

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 22 (1866)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wohlthäter

Honny soît qui
mal y pense.



22. Bd.
1866.

No. 38.
22. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Neueste Broschüren.

Nächsten Oktober sind Nationalrathswahlen. Heinrich findet natürlich als ächter Vaterlandsfreund die Verpflichtung, sich ebenfalls dem Volke als Candidat zu empfehlen. Das beste Mittel dazu ist nach neuester Erfindung eine Broschüre, in der man den Wählern sich als Besitzer neuer ausführlicher oder nicht ausführlicher Gedanken ankündigt. Die Aufgabe ist aber etwas schwierig geworden, da die Lieblingshemata: Rhein-korrektion, Trockenlegung des Seelandes und gelinde Bewässerung der Staatskassen, Kartoffelbrennerei, Hinterladungsgewehr, Ersparung im Militärwesen, Civilwaffenkleid, Hinterladungsschaukelhelebarde zc. bereits hinlänglich breit getreten sind; dennoch getraut sich Heinrich noch nie Dagewesenes zu bringen und kündigt daher folgende Broschüren an, die 14 Tage vor den Nationalrathswahlen in seinem Selbstverlage erscheinen und gratis gegen Postnachnahme werden abgeliefert werden.

Keine Pinten mehr, oder neues, einfaches Mittel, um 5 Centimes jede Flasche gesunden Brunnwassers in den feinsten Ivorne oder Cor-taillob, Jahrgang 1862, zu verwandeln.

Non plus ultra, das Allerneueste im Schießwesen. Erklärung und Abbildung einer neuen In-

fanterie-Feuerspritze, die, ohne geladen zu werden und ohne sich zu erhitzen, sechs Stunden lang einen Strahl von flüssigem Blei zweitausend Schritte weit ohne Intermission auf den Feind spritzt mit der Perkussionskraft einer ungewöhnlichen Stutzer-spitzkugel.

Jede Schweizerin ist militärpflichtig, oder Mittel, die eidgenössische Armee auf einen Bestand von einer Million Mann und Frau zu erhöhen und dennoch die Beschwerden des bisherigen Milizsystems zu versüßen.

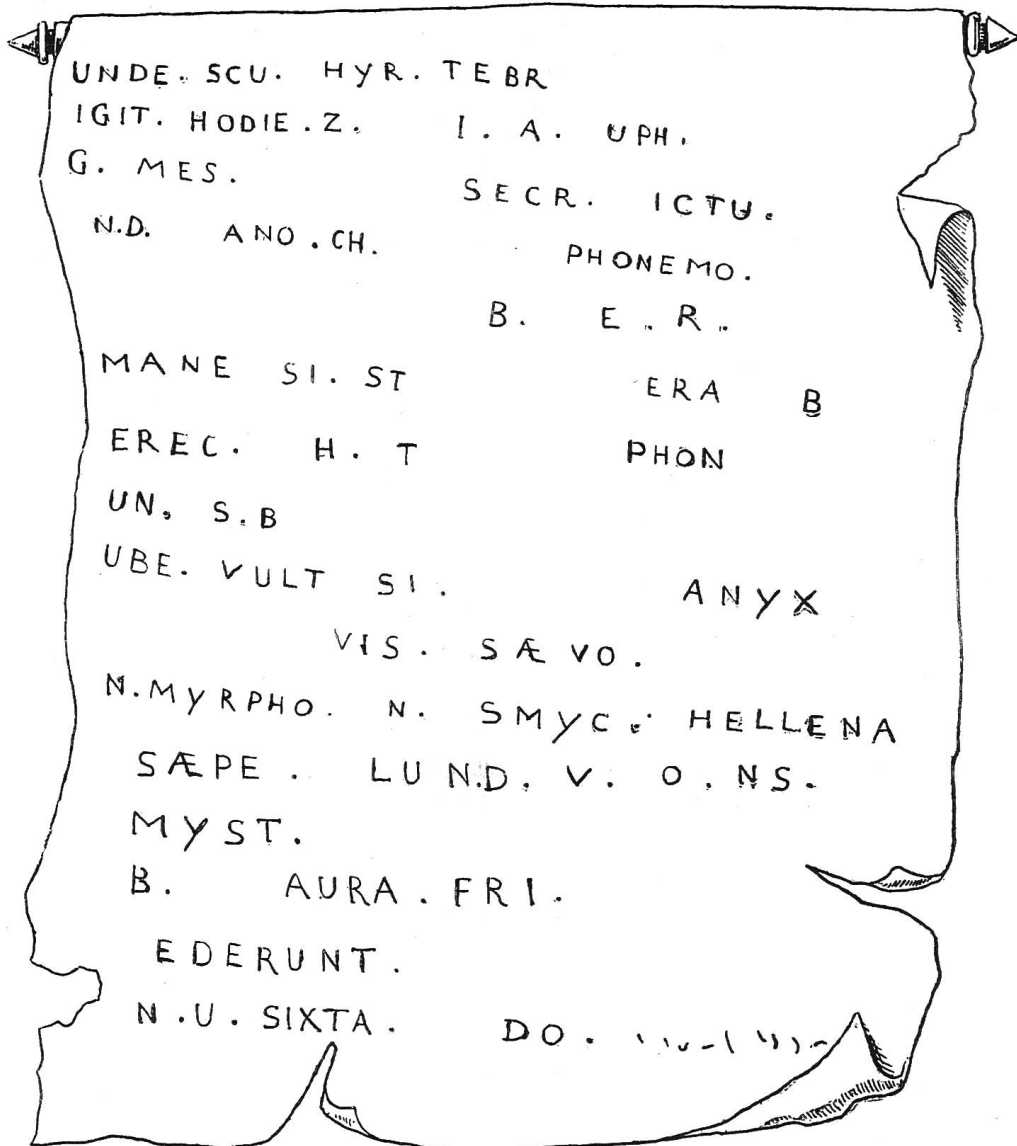
Erster Unterricht im Artillerie- und Cavallerie-Dienst für noch nicht ganz militärpflichtige Eidgenossen vom ersten bis sechsten Altersjahr.

Das neue Ei des Columbus, oder die Juragewässer-Correktion heilbar, Mittel, die Juragewässer gründlich und ohne Kosten zu corrigiren und jedem Juragewässerbeschädigten noch eine Vergrößerung der Jahresrente von 50 % zu garantiren.

Gottardus redivivus, oder der wiedereröffnete Gotthardt-Tunnel, eine moralische Betrachtung über die Länge der Ewigkeit.

Fac-simile

einer kürzlich entzifferten antiken Papyrusrolle *).



*) Die verehrten Herren Alterthümer, Geschichtskritiker und Philologen werden aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit der Entzifferung obstehenden Textes zuzuwenden.

Auflösung des Preisrebus in letzter Nummer.

In Franc f Uhr t w Uhr d die schlaf Müz g m acht aus deutsch R Eichenlaub. R um warm
Ich l in Aug s Burg auf g Wacht, Warze in E Pikel Haub.

Oder:

In Frankfurt wurd' ihm die Schlafmüz gemacht
Aus deutscher Eichen Laub;
Raum war Michel in Augsburg aufgewacht,
War's eine Pikelhaub.

Salon Gassner.

Der große Geisterbeschwörer und elektromagnetische Zauberer Dr. Gassner wird im Laufe dieses Spätherbstes einige von ihm noch nicht besuchte Gegenden der Schweiz, namentlich die Gegend des Vierwaldstädtersee's, durch seine geheime Kunst in Erstaunen setzen.

Dem Vernehmen nach begibt er sich zuerst nach Luzern. Dort gedenkt er mittelst seiner elektromagnetischen Apparate die öfters versuchte aber stets gescheiterte Fusion zwischen Roth und Schwarz in's Werk zu setzen. Ein Radikaler und ein Ultramontaner nehmen einander gegenüber auf zwei Isolirstühlen Platz. Hr. Gassner präsentiert denselben ein Stück Käsekuchen. Jedesmal, wann der eine zulangt, erhält er vom andern eine elektrische Ohrfeige; sobald jedoch die elektrische Strömung zwischen beiden hergestellt ist, fallen sie sich in die Arme, während ihr Haar dabei zu Berge steht. Bei Unterbrechung des Stromes fahren sie schimpfend wieder auseinander.

Ein Auszug nach Altdorf wird Hrn. Dr. Gassner Gelegenheit geben den Geist Rynikers zu zitiren und damit die ganze Bevölkerung in Schrecken zu setzen, worauf derselbe durch die bekannte Bannformel: „fünf mal fünf macht fünf- undzwanzig“ wieder in die Unterwelt entlassen wird. Hier wird auch die artige optische Täuschung aufgeführt, dem anwesenden Publikum scheinbar eine Menge Geld auf die Hand zu zählen, während

ihnen unterdessen die eigenen Moneten aus der Tasche praktizirt werden. Diese Zauberkunst wird jedoch hier um so weniger Erstaunen erregen, als sie von Einheimischen zur Genüge ausgeübt wurde.

In Schwyz gedenkt Hr. Gassner das bekannte Kunststück zu produziren: wie man aus einer Compagnie Scharfschützen zwei macht. Es marschirt nämlich Comp. I. hinter eine spanische Wand; während dieselbe auf der einen Seite in bürgerlicher Kleidung und unbewaffnet wieder zum Vorschein kommt, tritt die vorher unsichtbare Comp. II. auf der andern Seite in Montur und Waffen hervor und passirt Inspektion. Man nennt dieß Kunststück „Magazinirungssystem.“ Keine Hexerei, nichts als Geschwindigkeit.

Selbstverständlich gedenkt sich unser Geisterbeschwörer auch in Stanz zu produziren und seinem Publikum einige artige Ueberraschungen zu bereiten. Während der Vorstellung wird nämlich Schloth's Winkelried in den Saal treten und um ein anständigeres Obdach bitten. Im nämlichen Augenblick verbreiten bengalische Flammen zarte Schamröthe auf den Gesichtern der anwesenden Winkelriedsdenkmal-Komiteemitglieder, worauf der ganze Spuck wieder verschwindet.

Wir empfehlen den geschickten Zauberer bestens der Aufmerksamkeit unserer Eidgenossen der Urschweiz und ersuchen denselben mit dem Scheiterhaufen zu verschonen.

Denkmünze, die bei Gelegenheit der Reise der Kaiserin von Mexiko geschlagen wurde.



NB. Der aufmerksame Beschauer wird bemerken, daß die Legende des Reverses bloß eine Buchstabenversetzung der Handschrift des Averses ist. Wer besagte Legende enträthselte, hat Anwartschaft auf den kaiserl. mexikanischen Popocatepetlorden.

Feuilleton.

Ein theures Nachtquartier.

Rechnung

vom Gasthof auf dem Niesen.

Eigenthümer:

Gebrüder Weißmüller.

Nota pour Nr. 1. 2. 4.	Personen 5.
1866.	Fr. Rp.
Sept. 2. Abendessen à Pers. Fr. 6. 50.	32. 50.
" " Wein: Campagner	10. —
" " 1 Flasche Jvorne	4. 50.
" " Panorama	4. —
" " Kohlfeuer im Saal	5. 40.
" " Eier und Milch	2. 20.
" " Zimmer u. Bett à Fr. 12. 50.	62. 50.
" " 2 Fußbad à Rp. 60.	1. 20.
" " 3 Frühstück à Fr. 3. 50.	17. 50.
" " Feuer im Saal	3. 50.
" " Für Bedienung	10. —

Fr. 153. 40.

Mit Dank empfangen:

Fr. Weißmüller.

(Thunerblatt Nr. 74.)

Neuestes zur Sprachvergleichenden Wissenschaft.

Reisen letztes Jahr zwei Deutsche und zwei Schweizer durch das den Europäern eröffnete China. Die zwei Schweizer sind Commis-voyageurs, die den Chinesen gedruckte Fazenetti, Halsstücke und Weiberröcke nach der neusten chinesischen, in Clarus erdachten Mode offeriren; die zwei Deutschen sind vacirende Opernsänger, die in Peking Gastrollen geben wollen. Uebernachten demnach obige Reisende in einem chinesischen Caravanferai, nachdem sie an der Table d'hôte sich an dem gebratenen Hinterchenkel eines Hundes, einem halben Duzend fricassirter Ratten und andern chinesischen Delikateessen erlabt und zum Nachtmahl drei Portionen gekücheltes Eis mit ächtem Peko-Thee zu sich genommen hatten. Wie es nicht anders sein konnte, erfreuten die vier Reisenden nach einem so delikaten Male sich eines gesunden Schlafes. Ein

Schweizer war es, der am Morgen zuerst erwachte; als er bemerkte, daß es schon hoch am Tage war, rief er seinem Landsmann zu:

Schau, schau, Schang, d'Sunn schint scho.

Bewundert über diese Worte, sagte der eine der nun auch erwachten Deutschen zu seinem Kameraden:

Hören se mal: wir sind erst 14 Tage in China, und diese verfluchten Schweizer haben schon chinesisches Sprechen gelernt.

Dem Schweizerischen Briefsteller.

Wehrtester Amtsbruder! Da das Bataillon Nr. X. seinen Wiederholungscurs in Marau laut Instruktionsplan zu bestehen hat so ersuche ich sie, den 1836 J. G., Cummis in dort, nicht zu vergessen auf den 5. Oktober. 66. weiß aber nicht ob dieser J. befördert worden ist, als Unteroffizier ich ersuche sie mir davon Anzeige davon zu machen.

Grüßt dich freundschaftlich

J. Sektions Adjut.

„Cher ami chasseur! Les très sincères souhaits à la fête au jour de naissance de ton tout dévoué ami.“

(Zürcher Tagblatt vom 15. Sept.)

NB. Schreib s'andermal tütsch, Kameel!

Zeitungsstyl.

Waadt. In der Eisenbahn (!) von Lausanne nach Vivis erklärte ein Fremder seiner Frau die Einrichtung einer Zündnadelpistole, als der Schuß losging und eine andere in der Nähe sitzende Frau in den Hals traf. Die Verwundete soll ziemlich arg, doch nicht gefährlich sein (!)

(Thunerblatt Nr. 74.)

Briefkasten. H. W. Wenn brave Leute zuweilen schlechte Musikanten sind, so gibt es auch gute Musikanten, welche vertauselt schlechte Orthographen genannt werden müssen. — R. v. B. Mit Vergnügen benutzt. — D. M. in S. Verdient verewigt zu werden. — *De la frontière de Souabe.* Unsere Mistreiter sind lauter Freiwillige; statt der Frankatur dürfen sie nur ihre Initialen auf die Adresse setzen oder sonst ein beliebiges Erkennungszeichen. — R. J. Benutzt. — B. in J. Sie müssen uns sagen, warum Sie auf der Unterschrift „F. L.“ bestehen. — *Giacomo.* Bon! — Schnuggel. Retourneren? Gut, aber an welche Adresse? — L. in B. Wir finden die Pointe nicht heraus. — R. R. Reçu. — Dshenmehger. Wir haben nach dieser Seite gewisse Rücksichten zu beobachten. Freundlichen Gruß. — F. M. S. Die Pointe? — A. J. Dieses Individuum ist uns zu unwichtig, um uns mit ihm zu beschäftigen. — K. u. D. Zwei wüste Ewardchen! — Telegraphist. Zu persönlich. — Källenkönig. Für heute zu spät. — Basler Beppi. Stets willkommen!